

PodC JLL Episode 184

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/ Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 184: Eine bessere Gerechtigkeit – Teil 1 (Matthäus 5,20)

Was steckt eigentlich hinter dem Vorwurf an den Herrn Jesus, dass der das Gesetz und die Propheten auflösen würde? Dahinter steckt natürlich ein Konflikt. Da gibt es Leute, die mit ihm und seiner Art Probleme haben. Bei Vorwürfen ist das ja meist so. Ein Vorwurf dient meist einfach nur der Diskreditierung. Aber was steckt dahinter?

Dahinter steckt ein Denken über Gerechtigkeit, mit dem der Herr Jesus gar nichts anzufangen weiß, weil es nicht wirklich gerecht macht.

Matthäus 5,20: Denn ich sage euch: Wenn nicht eure Gerechtigkeit die der Schriftgelehrten und Pharisäer weit übertrifft, so werdet ihr keinesfalls in das Reich der Himmel hineinkommen.

Gott ist heilig. Und sein Anspruch an die Gläubigen ist Heiligkeit. Er will Gerechtigkeit. Und wenn Jesus hier formuliert: *wenn nicht eure Gerechtigkeit die der Schriftgelehrten und Pharisäer weit übertrifft, so werdet ihr keinesfalls in das Reich der Himmel hineinkommen*, ... wenn Jesus das sagt, dann fällt seinen Zuhörern wahrscheinlich die Kinnlade herunter.

Ihr müsst euch die Schriftgelehrten und Pharisäer als die Experten in Sachen Gerechtigkeit vorstellen. Berufsgerechte quasi, die sich ein Leben lang mit Fragen des Gesetzes beschäftigten und denen es darauf ankam genau herauszufinden, was erlaubt und was verboten ist. Und dabei sind sie nicht stehen geblieben. Zusätzlich zu den Geboten der Bibel entwarfen sie ein System aus weiteren Geboten, die sogenannten *Überlieferungen der Ältesten*,... zusätzliche Gebote, deren Ziel es war die Gebote Gottes zu konkretisieren. Und ihr Anliegen war total nobel. Die neuen Gebote sollten eine Art Sicherheitszaun um die alten Gebote sein. Mehr Gebote, mehr Gerechtigkeit. Das war ihr Denken. Dumm nur, dass Salomo formuliert:

Prediger 7,16: Sei nicht allzu gerecht und gebärde dich nicht übermäßig weise! Wozu willst du dich zugrunde richten?

Es gibt ein Zuviel an Gerechtigkeit. Klingt vielleicht komisch, aber die Pharisäer zeigen uns gut, wohin es führt, wenn ich neue Gebote aufstelle,

weil mir Gottes Anspruch nicht genügt. Wenn mir Gott irgendwie mit seinen Geboten nicht *gerecht* genug ist, nicht weit genug geht. So ein Verhalten führt nämlich nicht zu mehr Gerechtigkeit, sondern in die Selbstgerechtigkeit. Und das ist ein ganz wichtiger Punkt. Wer gerechter sein will als Gott, der landet in der Selbstgerechtigkeit.

Und ich muss mich im Leben entscheiden: Will ich den Weg der *Selbstgerechtigkeit* gehen oder den Weg der *Glaubensgerechtigkeit*? Das sind die zwei möglichen Alternativen. Der eine Weg führt ins Verderben und der andere ins Reich der Himmel.

Und dabei ist der Selbstgerechte, was man gut an den Pharisäern und Schriftgelehrten sehen kann, kein Atheist, sondern oft sogar besonders streng religiös! Er lebt in den Augen seiner Zeitgenossen ein besonders gerechtes Leben; nur dass seine Definition von *Gerechtigkeit* falsch ist. Für ihn ist Gerechtigkeit das Ergebnis von Gehorsam. „Ich halte alle Gebote und deshalb bin ich gerecht!“ Und auf den ersten Blick klingt das auch nicht falsch. Wäre da nicht Abraham, von dem es heißt:

1Mose 15,6: Und er (Abram) glaubte dem HERRN; und er (Gott) rechnete es ihm als Gerechtigkeit an.

Gerechtigkeit, so wie Gott sie gern hätte, hängt also nicht am Gehorsam, sondern am Glauben, am Vertrauen. Gerechtigkeit ist dann eben auch nichts, was ich mir erarbeite, sondern etwas, das mir angerechnet wird. Angerechnet für den Glauben, nicht für meine Performance!

Wo liegt das Problem der Selbstgerechtigkeit? Im Wesentlichen darin, dass sie die Gebote als ein Mittel sieht, um gerecht zu werden. Das sind sie aber nicht. Waren sie auch nie!

Römer 3,20 (GN): Denn das steht fest: Mit Taten, wie sie das Gesetz verlangt, kann kein Mensch vor Gott als gerecht bestehen. Durch das Gesetz lernen wir erst die ganze Macht der Sünde kennen.

Das Gesetz ist gut, aber es ist nicht dazu da, uns zu rechtfertigen! Es ist dazu da, Sünde zu entlarven. Die Gebote in der Bibel sollen uns mit unserer Hilflosigkeit konfrontieren. Uns zeigen, dass wir es allein aus uns heraus eben *nicht* schaffen. Dass wir einen Retter brauchen. Und was machen die Selbstgerechten? Sie schrauben so lange an den Geboten herum, bis diese ihre Kraft verlieren. Sie sorgen dafür, dass Gebote nicht mehr Sünde offenbaren und uns mit Gottes Heiligkeit konfrontieren. Vielmehr entwerfen sie ein religiöses System, das letztlich nur noch sie durchschauen. Ein System dessen Aufgabe es ist, die Gebote zu zähmen. Gebote soweit zu definieren, dass man sie halten kann. Und damit werden diese neuen Pseudo-Gebote ihr Weg zur Gerechtigkeit. Der Weg zu einer selbstgemachten Gerechtigkeit *aus dem Gesetz*, wie Paulus sagen würde, der

beide Seiten als Ex-Pharisäer gut kennt. Der Apostel schreibt deshalb.

Philipper 3,8.9: ja wirklich, ich halte auch alles für Verlust um der unübertrefflichen Größe der Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, willen, um dessentwillen ich alles eingebüßt habe und es für Dreck halte, damit ich Christus gewinne und in ihm gefunden werde – indem ich nicht meine Gerechtigkeit habe, die aus dem Gesetz ist, sondern die durch den Glauben an Christus, die Gerechtigkeit aus Gott aufgrund des Glaubens –,

Christus gewinnen, mit diesem Herrn leben dürfen, das ist das Größte im Leben eines Paulus. Und die Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus setzt Glaubensgerechtigkeit voraus. *Indem ich nicht meine (!) Gerechtigkeit habe, die aus dem Gesetz ist...* das war die Denke des Pharisäers Paulus... gerecht werden durch das möglichst strikte Einhalten des Gesetzes... Aber so wird man nur selbstgerecht, nicht gerecht! Deshalb fährt er fort: *Sondern die (Gerechtigkeit) durch den Glauben an Christus, die Gerechtigkeit aus Gott aufgrund des Glaubens.* Hier haben wir zwei „Gerechtigkeiten“ vor Augen. Eine *aus dem Gesetz*, ich strenge mich an. Und eine *aus Glauben*. Die Gerechtigkeit, die auch Abraham erfährt. Eine Gerechtigkeit *aus Gott aufgrund des Glaubens*.

Der zentrale Denkfehler der Pharisäer bestand darin, zu meinen, dass Gerechtigkeit etwas Machbares ist. Dass Gerechtigkeit etwas ist, was ich schaffen kann. Aus mir heraus durch Disziplin, Fleiß, Selbstverleugnung usw. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten dachten das nicht nur, sie haben ihr Konzept in die Tat umgesetzt. Was praktisch dazu führte, dass sie in den Augen der anderen die „Heiligen“ waren. Aber eben nicht in den Augen Gottes!

Und dann kommt dieser freche Rabbi aus Nazareth und verurteilt sie für ihre Selbstgerechtigkeit, für ihre falsche Auslegung der Gebote, für ihre Habgier und Heuchelei. Was der sich herausnimmt! Hier steht die theologische Elite mit politischem Einfluss bis ganz nach oben. Und sie steht mit dem Rücken zur Wand, weil der Herr Jesus eben nicht Teil ihres Systems ist, sich nicht wegduckt oder mitmacht, sondern – ganz im Gegenteil – von *seinen* Jüngern eine Qualität von Gerechtigkeit einfordert, welche die Gerechtigkeit der Schriftgelehrten und Pharisäer weit übertrifft.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest dir überlegen, wo sich in deinem Leben Reste von Selbstgerechtigkeit finden.

Das war es für heute.

Hast du schon einen Plan für zwei bis drei gute, geistliche Bücher, die du

nächstes Jahr lesen willst? Welche Themen willst du angehen?

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN